

## **Freitag, 17. August 2007 | Ostvorpommern**

### **Zweckverband tagt erneut**

#### **Lubminer Heide Eine außerordentliche Sitzung des Zweckverbandes**

**„Lubminer Heide“ findet am Montag, dem 27. August, um 18 Uhr im Raum 522 (Versammlungsraum), Verwaltungsgebäude II der EWN GmbH, statt. Thema ist die Klärung eines Widerspruchs der Gemeinde Lubmin zur 3. Änderung des B-Plans Nr. 1.**

Dienstag, 14. August 2007 | Mecklenburg-Vorpommern

WWF warnt vor Sterben der Ostsee

Stralsund (OZ/dpa) Rund ein Sechstel der Ostsee hat sich nach Einschätzung der Umweltstiftung WWF „in Todeszonen verwandelt“. Wegen des Sauerstoffmangels sei auf einer Fläche von rund 70 000 Quadratkilometern kein Leben mehr möglich, sagte Jochen Lamp, Leiter des WWF-Ostseebüros in Stralsund. Das entspricht der Größe Bayerns. Vor allem über die Flüsse gelangten überschüssige Nährstoffe aus der Landwirtschaft ins Meer und zerstörten wertvolle Lebensräume. Lamp kritisierte die Agrarsubventionen der EU: „Die Ostsee hat sich mit tatkräftiger Unterstützung aus Brüssel von einem Meer mit klarem Wasser in ein trübes, überdüngtes Gewässer vor dem Kollaps entwickelt“, sagte er. Cornelius Hammer, Leiter des Instituts für Ostseefischerei in Rostock, wollte die Einschätzung des WWF nicht bestätigen. „Die Ostsee ist auf ein vorübergehendes Sauerstoff-Defizit gut eingestellt, das ist ein relativ normales Phänomen“, sagte er. Gleichzeitig dürften die Gründe für die Sauerstoffarmut nicht verharmlost werden. So sei nicht auszuschließen, dass die betroffenen Meeresflächen größer werden. Auch die Klimaveränderung könnte dabei eine Rolle spielen.

Mit einer Kampagne rund um die Ostsee wirbt der WWF für ein Ostsee-Rettungsprogramm. So sollten EU-Gelder künftig nur noch fließen, wenn Landwirte die Überdüngung eindämmen. Lamp forderte die Unterzeichnerstaaten der Internationalen Konvention zum Schutz der Ostsee auf, bei ihrem Treffen im November einen Aktionsplan zu verabschieden.

Mittwoch, 15. August 2007 | Mecklenburg-Vorpommern

Immer mehr Strom aus Wind und Sonne

Schwerin (dpa) Jede dritte Kilowattstunde Strom wird in MV mittlerweile aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt. Mit einem Anteil von 32 Prozent waren Wind, Holz, Biogas und Sonne nach Steinkohle (47 Prozent) und deutlich vor Erdgas (19 Prozent) im Jahr 2006 zweitwichtigste Energiequelle in Nordosten. Das teilte das Statistikamt mit. Bundesweit betrug der Anteil des Ökostroms rund 12 Prozent. Im Vorjahr wurden in MV 7,2 Millionen Megawattstunden Strom für die allgemeine Versorgung erzeugt.

Das Wachstum der Ökostromerzeugung in MV um 4,4 Prozent sei vor allem auf die Inbetriebnahme neuer Biogasanlagen zurückzuführen. Binnen eines Jahres hat sich im Nordosten die Kapazität dieser Anlagen auf 253 600 Megawattstunden mehr als verdoppelt. Derzeit liegt die Biogasnutzung bei der Stromerzeugung noch knapp hinter der Verbrennung von Holz und Stroh zurück.

Den größten Anteil an der regenerativen Stromerzeugung von insgesamt 2,3 Millionen Megawattstunden hatten aber die Windkraftanlagen. Obwohl das Jahr 2006 kein optimales Windjahr gewesen sei und die Winderträge gegenüber 2005 zurückgingen, wurden mit Wind 74 Prozent der regenerativen Stromerzeugung erzielt. Da zum Jahresende 2006 viele neue Anlagen in Betrieb genommen wurden, sei für 2007 mit einem Anstieg der Erträge zu rechnen. Allerdings bleibt Steinkohle wichtigste Energiequelle. Nach Ansicht von Bündnis 90/Die Grünen behindert die Landesregierung den Ausbau regenerativer Energien. So sei der Anteil regenerativer Energien an der Stromversorgung in MV von 33,7 Prozent im Jahr 2005 auf 32 Prozent 2006 gesunken.

Dienstag, 14. August 2007 | Titelseite

Ritter: Linke gegen Kohlekraftwerk

**Rügen/Schwerin** Die Pläne für das Steinkohlekraftwerk in Lubmin hat DIE LINKE stets abgelehnt, unterstreicht Landesvorsitzender Peter Ritter. Er nimmt Bezug auf einen OZ-Beitrag vom 7. des Monats, in dem CDU-Landtagsabgeordnete Burkhard Lenz zitiert wird: „Die vorherige Regierung hat von den Plänen schon gewusst.“ Dazu Peter Ritter: „Diese Feststellung ist falsch. Das erste Mal, dass wir konkret mit dieser Fragestellung konfrontiert wurden, war während der Sondierungsgespräche mit der SPD nach den Landtagswahlen 2006. Sowohl Prof. Dr. Wolfgang Methling als auch ich als Verhandlungsführer für die Linkspartei.PDS erwiderten eine entsprechende Anfrage des Ministerpräsidenten mit einem klaren Nein.“ Im Mai dieses Jahres habe die Fraktion ihre ablehnende Haltung erneuert per Landtags-Antrag bekräftigt.

Donnerstag, 16. August 2007 | Ostvorpommern

Ecanol steuert um

**Lubminer Heide** Keine näheren Auskünfte über Produktionsstart und Produktpalette gibt es gegenwärtig beim Lubminer Unternehmen Ecanol Lubmin GmbH. Der Biodieselhersteller hat offensichtlich Probleme mit dem ursprünglichen wirtschaftlichen Konzept, da der Biodiesel, den das Unternehmen aus Rapssaat herstellen will, besteuert wird. Ein Gesetz dafür wurde jüngst verabschiedet. Allerdings dementierte Geschäftsführer Oliver Schauder gegenüber OZ, dass das Unternehmen nun lediglich Rapsöl herstellen wolle. Weiterführende Informationen wollte Schauder nicht geben.

## Mogelkampagne der Energie-Großkonzerne

15.8.2007

Scheer: "Mit dem 'Informationszentrum klimafreundliches Kohlekraftwerk' polieren sich die Stromkonzerne mit Schwarzer Magie"

Der neu gegründete Lobby-Club mit dem verharmlosenden und irreführenden Namen "Informationszentrum Klima" ist eine millionenschwere Mogelpackung zur Täuschung der Menschen. Mit dieser Einschätzung warnt Hermann Scheer, Präsident von EUROSOLAR und Träger des Alternativen Nobelpreises, davor, auf einen neuen Trick der großen Energiekonzerne hereinzufallen. Das Image von Kohlekraftwerken lässt sich mit Schwarzer Magie nicht künstlich aufpolieren.

Dass sich angeblich ein Beirat von Klimafachleuten und Regierungsvertretern daran beteiligen will, ist kein Beleg für die Seriosität dieser Industrie-Kampagne. Die Beiratsmitglieder sollten sich überlegen, ob sie diesem von den Vertretern einer überholten Energiepolitik zur Durchsetzung ihrer Interessen geschaffenen Gremium fernbleiben, empfiehlt Scheer.

Nach Überzeugung von Hermann Scheer ist die unausgegrenzte Ankündigung, CO<sub>2</sub> abzuscheiden und zu speichern, keine Lösung, um die Folgen des Klimawandels zu bewältigen. Die unterirdische Lagerung des abgeschiedenen CO<sub>2</sub> führt zu derartigen Kostensteigerungen, dass Kohlestrom deutlich teurer würde als Erneuerbare Energien. Außerdem gefährdet die Kohlesequestrierung das Ziel der Energieeffizienz. Schließlich sei CO<sub>2</sub> im gelagerten Zustand ein dauerndes Zukunftsrisiko wie der Atommüll.

Der Ersatzbedarf zur Atomkraft muss vollständig aus Erneuerbaren Energien kommen. Der Neubau von fossilen Kohlekraftwerken ist schädlich, auch wenn sie mit Hilfe von Lobby-Propaganda als klimafreundlich ausgegeben werden, sagt der EUROSOLAR-Präsident. Was wir brauchen, sind nicht alte Rezepte in undurchsichtigen neuen Verpackungen, sondern politischer Handlungsmut für Erneuerbare Energien. Wenn wir von der Notwendigkeit des Umbaus überzeugt sind, werden wir ihn schaffen.

---

<http://www.duesseldorf-astrhein.de/aktuelles.htm>

+++PRESSEinformation 04/07+++

Für saubere Luft und ein prima Klima in Düsseldorf

Aktionsbündnis protestiert gegen Steinkohlekraftwerk im Hafen

Düsseldorf, 11.08.2007

Mit einer Demonstration vor den Stadtwerken im Düsseldorfer Hafen hat das Aktionsbündnis „Sauberer Strom am Rhein – ASTR(H)EIN“ heute eine Informationskampagne zur Verhinderung des geplanten Steinkohlekraftwerks gestartet.

Dirk Jansen, BUND-Geschäftsleiter und ASTR(H)EIN-Sprecher: „Für das Klima ist es 5 vor 12.

Wer in Zeiten fortschreitenden Klimawandels noch auf den Klimakiller Kohle setzt, handelt verantwortungslos.

Kohlekraftwerke sind Dreckschleudern. Neben jährlich bis zu 3 Millionen Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid soll das Stadtwerke-Kraftwerk 160.000 kg gesundheitsschädlichen Feinstaub und 200 kg des Nervengifts Quecksilber ausstoßen – das müssen wir Düsseldorfer verhindern.“

Das berechnete Maximum der prognostizierten Zusatzbelastung mit Feinstaub liegt in 3,7 km Entfernung zum geplanten Kraftwerk in Pempelfort. 4,5 km entfernt wird mit maximalen Konzentrationen von Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid und Fluorwasserstoff gerechnet, während das Maximum der Stickstoffdioxid-Zusatzbelastung in Mörsenbroich (6,3 km) liegt. Arsen, Blei, Cadmium, Thallium und Quecksilber werden zusätzlich ausgestoßen. Dazu werden Überschreitungen der Lärm-Grenzwerte im Umfeld des Düsseldorfer Hafens und in Heerdt erwartet. Bis zu 150 Tonnen Import-Steinkohle sollen stündlich in dem Kraftwerk verfeuert werden. Bei 7.500 Betriebsstunden summiert sich das auf einen jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von bis zu 3 Millionen Tonnen.

„Dabei ist das Kraftwerk zur Stromversorgung Düsseldorfs vollkommen überflüssig“, sagt Dirk Jansen. „Zur Deckung des maximal auftretenden Bedarfs fehlen bestenfalls Eigenerzeugungskapazitäten von etwa 100 Megawatt. Diese Lücke könnte aber leicht durch Stromsparmaßnahmen und Erneuerbare Energien geschlossen werden.“ Das Aktionsbündnis ASTR(H)EIN wirft dem Strommulti EnBW als Hautanteilseigner der Stadtwerke Düsseldorf vor, das 400-Megawatt-Kraftwerk nur bauen zu wollen, um Marktanteile im vom RWE beherrschten NRW-Strommarkt zu erobern – und das zu Lasten der Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger.

ASTR(H)EIN wird deshalb in den nächsten Monaten eine Informationskampagne zur Verhinderung des Kraftwerks durchführen. Neben Info-Ständen und Aktionen in den Stadtteilen wird es am 11. Oktober 2007 eine zentrale Veranstaltung geben.

Für Rückfragen:

Dirk Jansen, BUND-Geschäftsleiter,

ASTR(H)EIN-Sprecher,

Tel.: 0211 / 30 200 5-22 oder 0172 / 29 29 733

Mehr Infos: [www.duesseldorf-astrhein.de](http://www.duesseldorf-astrhein.de)

Dipl.-Geogr. Dirk Jansen

-Geschäftsleiter-

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf

Tel.:0049/ 211 / 30 200 5-22, Fax: -26

Besuchen Sie uns auch im Internet: [www.bund-nrw.de](http://www.bund-nrw.de)

<file:///C:/Dokumente%20und%20Einstellungen/DirkJ/Anwendungsdaten/Microsoft/Signatures/www.bund-nrw.de>

Der BUND ist ein unabhängiger

Mitglieder-Verband. Helfen Sie mit

- werden Sie jetzt Mitglied oder

unterstützen Sie unsere Arbeit mit

einer Spende!

<<http://www.bund-nrw.de/mitglied.htm>>

<http://www.bund-nrw.de/mitglied.htm>

<<http://www.bund-nrw.de/spende.htm>> <http://www.bund-nrw.de/spende.htm>

Schwerin, den 09.08.07

Pressemitteilung

â€žSKW Lubmin muss ebenfalls kippen!â€œ

BUND M-V begrüßt den Planungsstopp des Steinkohlekraftwerks bei Bremen

Eines der zahlreichen norddeutschen Projekte zur Errichtung von klimaschädlichen Steinkohlekraftwerken ist vom Tisch. Am 8.August gab die swb AG Bremen, der Energieversorger der Hansestadt, bekannt, ein Projekt zur Errichtung eines 800 MW Steinkohlekraftwerks nicht weiter verfolgen zu wollen.

â€žDiese richtige Entscheidung hat Signalcharakter für unser Bundesland. Das Steinkohlekraftwerk Lubmin muss ebenfalls kippen! â€œ fordert Arndt Müller, Naturschutzreferent des BUND Mecklenburg-Vorpommern. â€žEs gibt bessere Wege Arbeitsplätze zu schaffen, als mit einem klimaschädlichen Steinkohlekraftwerk. Die Landesregierung muss endlich Alternativkonzepte für einen arbeitsmarktpolitisch und ökologisch sinnvollen Ausbau von Erzeugerstrukturen im Energiesektor aufgreifen. Verschiedene Studien, u.a. der Organisation Greenpeace, haben gezeigt, dass der Aufbau zahlreicher kleinerer Erzeugungseinheiten auf der Basis erneuerbarer Energieträger, die vernetzt betrieben werden können, ein Kraftwerksprojekt wie Lubmin ersetzen und 2000 statt der in Lubmin geplanten 200 Arbeitsplätze schaffen kann.â€œ

Der BUND ist an der Seite der Bürgerinitiativen in Lubmin und auf Usedom Teil des landesweiten und zunehmend auch bundesweiten Widerstandes gegen das Kraftwerksprojekt der dänischen DONG ENERGY. â€žImmer wieder erreichen uns Anrufe von besorgten und empörten Menschen aus ganz Deutschland, die

die Region Usedom als eine der bundesweit wichtigsten Tourismusgebiete mit einmaliger Landschaft und unerreichten Erholungsqualitäten zu schätzen wissen. Mit dem Kraftwerksprojekt wird ein großer Teil der regionalen Wertschöpfung gefährdet. Der BUND richtet als Umweltverband mit Hilfe von Wissenschaftlern große Aufmerksamkeit auf die ökologischen Folgen des Projektes. Dies reicht von der Betrachtung der Nahrungsketten im Greifswalder Bodden bis zu den Folgen für das Landschaftsbild.“ so Arndt Müller.

An die Landesregierung richtet der BUND wiederholt den Appell, sich nicht mit der durch DONG ENERGY angekündigten Technologie der Abscheidung von Kohlendioxid zufrieden zu geben. Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie bezeichnet die CO<sub>2</sub>-Abscheidung für die großtechnologische Anwendung derzeit für nicht anwendbar. Auch in der CO<sub>2</sub>-Speicherung in tieferen geologischen Schichten wird keine dauerhafte Lösung des Klimaproblems gesehen.

Deutschlandweit wollen die europäischen Energieversorger 26 Großkraftwerke mit anschließender Umlage der Kosten auf die Stromverbraucher bauen – ungeachtet der gegensätzlichen bundes- und europaweiten politischen Signale: Bis 2050 sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen eigentlich um 80% gegenüber 1990 reduziert werden.

---

Weitere Informationen zum Thema –Steinkohlekraftwerk Lubmin– unter [www.bund.net/mv](http://www.bund.net/mv).  
Informationen zu den in ganz Deutschland anstehenden Projekten im BUND –Klima-Express– unter [http://vorort.bund.net/klimaschutz/publikationen/publikationen\\_80/publikationen\\_273.htm](http://vorort.bund.net/klimaschutz/publikationen/publikationen_80/publikationen_273.htm)

V.i.S.d.P.

Arndt Müller (Dipl.-Biol.), Referent für Naturschutz, Tel. 0385-5898743  
oder 0179-7977071

Hallo liebe Kohlekraftgegner,

ein erfreuliches Signal aus Bremen. Ein geplantes Kohlekraftwerk wird aufgegeben. Offiziell aus wirtschaftlichen Gründen. Doch der öffentliche Druck war groß. Das sollte uns ermutigen.

Grüße aus Schwerin von Arndt Müller

--

Arndt Müller (Dipl.-Biol.)  
Naturschutzreferent

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)  
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern  
Zum Bahnhof 20  
19053 Schwerin

Tel.: 03 85 / 56 54 70

Fax : 03 85 / 56 36 61

E-Mail : [arndt.mueller@bund.net](mailto:arndt.mueller@bund.net)

[www.bund.net/mv](http://www.bund.net/mv)

Die Erde braucht Freunde  
- werden sie BUND - Mitglied!

Bremen, den 08.08.2007

\*BUND begrüßt Entscheidung der swb gegen Kohlekraftwerk: \*

\*Signal für bundesweite Entscheidungen "Pro Klimaschutz" - Bremen  
braucht jetzt eigene Nachhaltigkeitsstrategie\*

Die swb kippt das Projekt Block 21 aus wirtschaftlichen Gründen. "Eine richtige und zukunftsweisende Entscheidung", so Anne Schierenbeck, Energiereferentin des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Bremen. "Denn würden alle Kohlekraftwerke gebaut, die derzeit in Norddeutschland geplant sind, könnte Deutschland seine Klimaziele vergessen. Es würden zudem gigantische Überkapazitäten entstehen. Der Weg in eine Energieversorgung der Zukunft würde verbaut."

"Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie für Bremen zu entwickeln und viel stärker auf Erneuerbare Energien, Energie-Effizienz und Energiesparen zu setzen", begrüßt auch der BUND-Vorsitzende Klaus Prietzel die swb-Entscheidung. Investitionen in die Effizienz der bestehenden Kraftwerke hat die swb bereits angekündigt und setze damit die richtigen Akzente. "Wichtig ist darüber hinaus eine Dezentralisierung der Energieversorgung. Dazu könnten in einem ersten Schritt bestehende Heizwerke durch Blockheizkraftwerke ersetzt werden, die nicht nur Wärme, sondern auch Strom liefern -- und das hocheffizient."

Außerdem sollte die swb die privaten Haushalte und öffentlichen Einrichtungen beim Energiesparen unterstützen. Bei den absehbar steigenden Energiepreisen dürfte das für die Nutzer und der swb wirtschaftlich attraktiv werden, besonders wenn die swb als Energiedienstleister eine Vorfinanzierung anbiete. "Und wenn die swb wie geplant viel stärker als bisher auf Energie aus Biomasse, Wind und Sonne setzt, wird man auch den Verlust der 70 Arbeitsplätze des Großkraftwerks bei weitem kompensieren können" erwartet BUND-Vorstandsmitglied Beatrix Wupperman. Damit würde nicht nur für Bremen eine Arbeitsmarktentwicklung eingeleitet, die alle Merkmale ökonomischer Nachhaltigkeit erfüllt, indem ökologisch effektive wirtschaftlich rentable Investitionen getätigt und damit das regionale Handwerk und Technologieunternehmen gestärkt würden.

Nun kommt es laut BUND darauf an, auch bundesweit dem Weg der swb zu folgen. Quer durch die Republik, von Kiel über Berlin bis Karlsruhe gibt es Widerstand gegen den Bau neuer Kohlekraftwerke. Denn dass Braun- und Steinkohle irgendwann "clean" sind und kein CO<sub>2</sub> freisetzen, ist ein ungedeckter Scheck auf die Zukunft. Auch das "Verklappen" von CO<sub>2</sub> in unterirdische Speicher sieht der BUND nicht als nachhaltige Strategie an. 26 Großkraftwerke wollen die Energieversorger bauen - ungeachtet der gegensätzlichen bundes- und europaweiten politischen Signale: Bis 2050 sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 80% gegenüber 1990 reduziert werden.

Grafik: Geplante Kohlekraftwerke in Deutschland

---

Informationszentrum zum klimafreundlichen Kohlekraftwerk gegründet  
(03.08.2007)

In Berlin haben sieben Unternehmen das Informationszentrum  
klimafreundliches Kohlekraftwerk (IZ Klima) gegründet.

Logo IZ KlimaIm Anschluss an die erste Vorstandssitzung stellte Klaus von Trotha, Vorsitzender des Vorstandes, gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern Bernhard Fischer (E.ON Energie), Dr. Johannes F. Lambertz (RWE Power) und Dr. Michael Süß (Siemens Power Generation) das IZ Klima im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vor.

Kraftwerk im NebelZiel der gemeinsamen Kommunikationsplattform ist es, über die Technologie der klimafreundlichen Kohleverstromung, den Fortschritt von Pilotprojekten sowie über CO<sub>2</sub>-Abscheidung, -Transport und -Speicherung zu informieren. Auch die Effizienz dieser Kraftwerke und die Kosten der CO<sub>2</sub>-Vermeidung werden thematisiert. "Wir glauben, dass effiziente und sogenannte CO<sub>2</sub>-freie Kraftwerke künftig einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung des globalen Klimawandels leisten können und gleichzeitig eine verlässliche, wirtschaftliche und ökologische Energieversorgung ermöglichen", erklärte Klaus von Trotha.

"Wir gehen davon aus, dass die zurzeit in Deutschland und international geplanten Pilotprojekte zeigen werden, dass die Abtrennung und Speicherung von CO<sub>2</sub> im Kraftwerksprozess technisch möglich ist und die Technik ab 2020 Marktreife erlangen kann. Mit dem IZ Klima wollen wir die Potenziale und Chancen dieser Technologie öffentlich breiter bekannt machen", so Klaus von Trotha weiter. Bei weltweit steigendem Energiebedarf und begrenzten fossilen Energieressourcen bietet die "Carbon Capture and Storage" (CCS)-Technologie die Chance, die heimische Versorgungssicherheit zu gewährleisten und Deutschlands Vorreiterrolle beim Klimaschutz weiter auszubauen.

Nach der erfolgreichen Pilotphase könnte ein weltweiter Einsatz sogenannter CO<sub>2</sub>-freier Kraftwerke den CO<sub>2</sub>-Ausstoß - insbesondere in den Wachstumsländern China und Indien - erheblich verringern und Deutschland eine führende Rolle bei Entwicklung und Export modernster und effizienter Klimaschutztechnologie sichern. Mit einem Anteil von rund 40 Prozent ist Kohle schon heute einer der wichtigsten Energieträger für die weltweite Stromproduktion.

Da Kohlevorkommen weltweit verbreitet und noch viele Jahre verfügbar sind, gehen Experten davon aus, dass der Kohleanteil an der Stromerzeugung in den kommenden Jahren weiter steigen wird. Ursächlich dafür ist die rasant wachsende Energienachfrage in den Schwellenländern: "China und Indien werden ihre Kohlevorkommen zweifelsfrei zur Energiegewinnung nutzen. Die entscheidende Frage wird sein, ob dafür in Deutschland entwickelte, moderne und klimafreundliche Kohlekraftwerke zur Verfügung stehen", erläutert Dr. Ottmar Edenhofer, Chefökonom am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und Mitglied im Beirat des IZ Klima.

"Die Abscheidung und Speicherung von CO<sub>2</sub> hat ein großes Klimaschutzpotenzial, insbesondere wenn auf diese Weise alte Anlagen durch saubere, moderne Anlagen ersetzt oder nachgerüstet werden können." Über das IZ Klima: Das Informationszentrum klimafreundliches Kohlekraftwerk e.V. i.G. (IZ Klima) ist Dialogpartner für alle Fragen rund um das sogenannte CO<sub>2</sub>-freie Kraftwerk. Ziel des gemeinnützigen Vereins mit Sitz in Berlin ist die Verbreitung von Informationen über Abscheidung, Transport und Speicherung von CO<sub>2</sub> sowie die Reduzierung des umweltschädlichen Klimagases durch die Förderung eines ökologisch-innovativen und effizienten Umgangs mit den natürlichen

Ressourcen im industriellen Kontext.

Das IZ Klima ist eine übergreifende Kommunikationsplattform, die von Alstom Power, EnBW, E.ON, Hitachi Power Europe, RWE Power, Siemens Power Generation und Vattenfall Europe gegründet wurde. Mehr Informationen unter [www.iz-klima.de](http://www.iz-klima.de).

---

Weitere Nachrichten aus der Welt des CO2 unter <http://www.co2-handel.de>

--

Arndt Müller (Dipl.-Biol.)  
Naturschutzreferent

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)  
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern  
Zum Bahnhof 20  
19053 Schwerin

Tel.: 03 85 / 56 54 70  
Fax : 03 85 / 56 36 61

Hallo,

Herr Schön arbeitet auch für die WV Energie AG, ein sehr diskreter Kohle und mehr Händler.

Viel ist nicht im Internet zu finden, nur ein kleiner schöner Satz über die WV AG:

**"Originäre Tätigkeitsfelder wie die Vermarktung von Koks, Teer, Kohle und Mineralölen konnten in den letzten Jahren nicht mehr profitabel betrieben werden." (Text über WV AG beginnt auf Seite 27)**

So und jetzt wird es wohl doch noch mal profitabel.

Schöne Grüße, Luc

PS: Herausgeber dieser Broschüre ist:  
Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer

Sie arbeiten auch im Kohlebereich, wenn auch forschend und beratend:  
<http://www.stw.de/K060/60030/622.htm>